

Coronavirus: So können Unternehmen sich vorbereiten

*Es wird wahrscheinlicher, dass das Virus sich im DACH-Raum weiter verbreitet
Das ist kein Grund zur Panik, trotzdem sollten Unternehmen sich vorbereiten*

Die wichtigste Regel: klare Kommunikation und klare Zuständigkeiten

Das Coronavirus hat erste Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz infiziert. Damit rückt das Thema auch für Arbeitgeber weiter in den Fokus. Es besteht zwar kein Grund zur Panik, dennoch sollten Betriebe sich spätestens jetzt darauf vorbereiten, was mögliche Erkrankungen für sie bedeuten – um Angestellte zu schützen und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Arbeit im Notfall möglichst wenig leidet.

Die Coronavorsorge für Unternehmen hat vier Dimensionen: das Verhalten der Angestellten, die Arbeitsumgebung und -bedingungen, es bedarf eines klaren Plans für die Geschäftsabläufe und nicht zuletzt einer guten und einheitlichen Kommunikation innerhalb der Organisation. Wenn alle vier Bereiche abgedeckt sind, können Unternehmen deutlich gelassener auf eine mögliche Krankheitswelle blicken. Werfen wir einmal einen Blick auf die vier Bereiche.

Hygienisches Verhalten der Angestellten

Weisen Sie Ihre Arbeitnehmer auf die folgenden Vorsichtsmaßnahmen hin:

- Nieshygiene: Niesen oder husten Sie in die Armbeuge und drehen Sie sich dabei möglichst von anderen Menschen weg.
- Taschentücher: Nutzen Sie Taschentücher nur einmal und entsorgen Sie sie sofort nach Benutzung in einem verschließbaren Mülleimer.
- Handhygiene: Vermeiden Sie unnötige Handkontakte. Waschen Sie Ihre Hände häufig und gründlich mit Seife für mindestens 20 Sekunden. Vermeiden Sie, unbewusst Ihre Augen, Ihren Mund oder Ihre Nase zu berühren.
- Lüften Sie die Arbeitsräume mindestens viermal täglich für mindestens zehn Minuten.
- Öffentliche Veranstaltungen: Überlegen Sie sich, ob Sie öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen oder Fußballspiele in den kommenden Wochen lieber meiden wollen. Dies ist kein Muss, kann Sie aber schützen.
- Reisen: Teilen Sie Ihren Vorgesetzten mit, wenn Sie sich in den vergangenen zwei Wochen in einem Gebiet aufgehalten haben, in dem Coronavirus-Erkrankungen aufgetreten sind, zum Beispiel Norditalien.

Eine gute Arbeitsumgebung

Als Arbeitgeber sollten Sie darauf achten, eine möglichst hygienische Arbeitsumgebung zu schaffen, und vermeiden, Ihre Angestellten einem unnötigen Risiko auszusetzen. Diese Maßnahmen sind sinnvoll:

- Unterweisen Sie Ihre Angestellten im hygienischen Verhalten.
- Halten Sie Waschmöglichkeiten bereit. Stellen Sie wenn nötig zusätzliche Hände-Desinfektionsmittelspender auf. Denken Sie daran, rechtzeitig Vorräte an Seife, Desinfektionsmitteln und Einmalhandtüchern anzulegen.
- Vermeiden Sie unnötige Meetings.
- Dienstreisen: Diese sollten aktuell auf das Nötigste beschränkt werden. Wenn es möglich ist, verschieben Sie Dienstreisen oder ersetzen sie durch Telefon- und Videokonferenzen.

- Homeoffice: Hier gibt es in vielen Unternehmen bereits Regelungen. Prüfen Sie, inwiefern Sie diese anwenden oder sogar ausbauen können. Die Ansteckungsgefahr sinkt deutlich, je weniger Mitarbeiter auf engem Raum im Büro arbeiten. Im Falle einer Pandemie sollten so viele Menschen wie möglich von zu Hause arbeiten.

Ein klarer Plan für die Geschäftsabläufe

Es ist gut möglich, dass durch eine weitere Verbreitung des Coronavirus viele Menschen in Ihrem Unternehmen kurzfristig ausfallen und vorübergehend nicht zur Arbeit kommen können. Umso wichtiger ist es, für diesen Fall vorzuplanen. Diese Dinge sollten Sie beachten:

- Für Personalausfall planen: Erstellen Sie eine Rangliste, welche Funktionen (nicht Personen) im Unternehmen unbedingt erforderlich sind. Sorgen Sie dafür, dass es für jede der Funktionen – je nach Wichtigkeit – eine oder mehrere Stellvertretungen gibt und eine mögliche Übergabe vorbereitet ist.
- Legen Sie fest, wie verfahren wird, wenn Beschäftigte während der Arbeit Krankheitssymptome bekommen, die auf eine mögliche Erkrankung mit dem Coronavirus hinweisen.
- Ziehen Sie eine Betriebsärztin oder einen Betriebsarzt hinzu, um diese und weitere Maßnahmen zu besprechen, die für Ihren Betrieb nötig sein könnten.

Einheitliche Kommunikation

Zum Thema Coronavirus kursieren zurzeit unzählige Informationen und auch Falschinformationen. Es ist deshalb umso wichtiger, dass Sie innerhalb Ihres Unternehmens klar und ohne Panikmache kommunizieren. Dabei sollten Sie die folgenden Punkte beachten:

- Ansprechpartner: Es treten zurzeit viele Fragen zum Thema auf, die schnell beantwortet werden müssen. Benennen Sie interne Ansprechpartner/innen und Personen (und Vertretungen!), die Entscheidungen treffen. Stellen Sie sicher, dass jede/r im Betrieb weiß, wer diese Personen sind. In größeren Betrieben kann es sinnvoll sein, einen Krisenstab zu bilden.
- Sie als Arbeitgeber müssen einheitlich festlegen, was intern kommuniziert wird und auf welchem Weg. Geben Sie nur sachliche Informationen und klare Anweisungen weiter, keine Spekulationen. Stellen Sie sicher, dass alle Informationen immer auf dem aktuellen Stand sind. Ein guter Informationsfluss vermeidet Panik.
- Sorgen Sie dafür, dass aus einer Hand kommuniziert wird. Es ist nicht sinnvoll, wenn die einzelnen Vorgesetzten die Informationen weitergeben. Steuern Sie das Thema zentral.

Die Liste wirkt lang, aber viele der beschriebenen Maßnahmen sind auch grundsätzlich sinnvoll und stehen zum Beispiel in allgemeinen Ratgebern zur Pandemievorsorge. Das Coronavirus ist und bleibt eine große Herausforderung – aber eine, auf die wir uns vorbereiten können.

Dr. Anette Wahl-Wachendorf

Vizepräsidentin, Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte VDBW

27. Februar 2020